

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge. Können erst- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Der Ministerpräsident zu Hause. Oedenburg, 24. Jänner.

Das ungarische Abgeordnetenhaus feierte gestern ein freudiges Wiedersehen. Ministerpräsident Koloman v. Széll, welchen die an ihm in Wien vorgenommene Operation gezwungen hatte, den jüngsten Sitzungen fernzubleiben, ist gestern Donnerstag wieder im Parlament erschienen, wo er sowohl in den Couloirs, wie auch im Saale mit herzlichen Eisenrufen begrüßt wurde. Herr v. Széll, dem man die überstandenen Schmerzen nicht im geringsten ansieht, wird sich vielleicht noch einige Tage lang Schonung aufzuerlegen haben, allein so viel kann schon heute mit freudiger Gewißheit konstatiert werden, daß dieser providentielle Staatsmann, von dem namentlich jetzt, wo so große und schwierige Fragen der Lösung harren, fast Alles abhängt, in seiner lange bewährten Kraft und Arbeitsfreudigkeit dem Lande wiedergegeben wurde. Mit der Rückkehr Koloman Szélls wird das stagnierende politische und parlamentarische Leben Ungarns wieder einen regen Impuls erhalten und eine frische Schaffensfähigkeit auf allen Gebieten eintreten, die seiner befruchtenden Initiative und seiner taktvollen Leitung harren, um einem gedeihlichen Ziele zugeführt zu werden.

Die Sitzung des Reichstages an der gestern der Kabinettschef theilnahm, war der Spezialdebatte betreffend die Komitatskassen-Vorlage gewidmet. Bekanntlich wurde mit der Verhandlung dieser Vorlage bis nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten gewartet, da es sich hier um so verschiedenartige Details handelt, um ein wahres Labyrinth von Usancen und Gepflogenheiten, sowie von geplanten Neuerungen bezüglich der Verstaatlichung der Buchführung und Kassengebarung, daß in diesen komplizierten Details nur der Ministerpräsident, als Leiter des Ministeriums des Innern, nun den Ariadnefaden bieten kann.

Die Anrempelungen Seitens der Opposition waren voraussichtlich. Zunächst begann damit Michael Babó, der den § 1 der Vorlage, welcher die Geldgebarung den Staatskassen überträgt, wegzulassen wünscht und statt dessen ausgesprochen wissen wollte, daß die zentrale Geldgebarung der Komitate, sowie der Bezirke und Vormundschaftskassen auf Grund eines vom Ministerium des Innern und dem Finanzministerium gemeinschaftlich festzustellenden Normativs unter Aufsicht des Ministeriums des Innern zu bewerkstelligen sei. Diesem Antrage schloß sich auch Kos Bizony an. Ministerpräsident Széll wies aber nach, daß die Auto-

nomie ihrem Wesen nach ungeschmälert bleibt, da das Recht des Komitates, über sein Vermögen zu disponieren, nicht tangirt wird. Es handelt sich hier bloß um eine Vereinfachung der Verwaltung, um die Befreiung des Komitatsdienstes von einer Last, welche jetzt der Staat übernimmt. § 1 wurde denn auch hierauf unverändert votirt.

Bei den §§ 2 und 3, welche gemeinsam verhandelt wurden, sprach das Haus auf Wunsch des Ministerpräsidenten aus, daß etwaige Vakanz bis zum Inseltreten dieses Gesetzes nicht im Wege der Wahl, sondern durch die Beistellung von Stellvertretern besetzt werden sollen. Zu den §§ 5 und 6 brachte Babó Amendements ein, welche nach den Aufklärungen seitens des Ministerpräsidenten Széll abgelehnt wurden. Dasselbe Schicksal hatte ein zu § 7 gestellter Modifikationsantrag Bizony's.

Bei § 12 war es wieder Babó, den der Ministerpräsident über die wahre Bedeutung des Paragraphen belehren mußte.

Eine lebhaftere Diskussion gab es bei § 15, laut welchem diejenigen Municipalbeamten, welche ihre Ernennung zu Staatsbeamten nicht annehmen, ihrer Pensionsansprüche verlustig gehen, wenn sie keine zu berücksichtigenden Gründe dafür

Mira.

Roman
 von H. von Schreibershofen.

(Fortsetzung.)

Saldow versuchte, sie anzusehen. „Das ist ja eine ganz ungeahnte, wunderbare Eigenschaft, die Du mir bisher verheimlicht hast. Eine solche Divinationsgabe —“ das Sattelpferd schaute vor einem plötzlich aufstatternden Vogel, Willibald mußte Mira loslassen, um das noch junge Thier zu beruhigen.

„Wie alt ist Hildegard Lattow?“ fragte Mira nach einer Weile und ihre Frage paßte zu Saldows Gedanken, die sich ebenfalls mit ihr und ihrer Neugier über Mira beschäftigt hatten.

„Sie wird im September dreiundzwanzig Jahre alt,“ sagte er, noch durch das Pferd in Anspruch genommen.

„Hast Du alle Geburtstage so genau im Gedächtnis?“

„Natürlich nicht!“ Nur die mich besonders interessieren,“ antwortete er arglos, indeß sie sich schnell Horstavel näherten, dessen graue Mauern vor ihnen auftauchten.

Zum ersten Mal machte es auf Mira einen finstern, unheimlichen Eindruck und ein Schauer überlief sie beim Betreten der großen Hausflur, deren Steinfliesen eine kalte Kellerluft ausströmten.

7.

Die leichtsinnige Plauderei Annas wollte nicht aus Miras Gedächtnis weichen. Mit peinlicher Aufmerksamkeit hatte sie jedes Wort, jeden Blick Willibalds und Hildegards verfolgt. Aber Hildegard konnte kein Mädchen sein, das einen Mann wider Willen in seiner Leidenschaft fortreibt. Sie war so ruhig, so kühl — doch in Mira selbst regte sich ein Gefühl, das ihr Blut unruhig machte und ihr jede Ueberlegung raubte, die Eifersucht. Warum

konnte sie die tiefe, innige Liebe, die sie für ihren Mann empfand, nicht offener zeigen, warum blieb sie zurückhaltend und stumm, anstatt ihre Gefühle in Worte zu kleiden? Sie fühlte tief, aber Gewohnheit und Erziehung schlugen sie in Bande, die sie nicht zu sprengen vermochte. Sie war neben Valeska eine Null gewesen, der Stiefmutter glänzende Persönlichkeit hatte sie in den Schatten gestellt, ja in sich aufgesogen. Valeska hatte ihr vor geschrieben, was und wie sie denken sollte, eigenes Denken war nicht in ihr entwickelt und ihre angeborne Schüchternheit nie bekämpft worden. Nun bemächtigte sich ihrer ein Gedanke, den sie unter allen Umständen für sich behalten mußte und wollte, dessen sie gegen Saldow am allerwenigsten Erwähnung thun durfte, obgleich sie sonst über jede Kleinigkeit seine Ansicht, ja seine Bestimmung einholte. Sie war in einer geistigen Abhängigkeit aufgewachsen, die für ihn unheilbar war.

„Entscheide doch selbst, Du bist ja kein Kind,“ oder „Das mußt Du ja besser wissen, als ich,“ waren seine häufigen Antworten, die schon einen gereizten Ton annahmen.

Nun stand Hildegards klarer, fester Blick vor Miras Erinnerung und von Eifersucht zur Selbsterkenntnis war nur ein Schritt. Sie fühlte, so sollte sie sein, um Willibald für immer zu fesseln. Hildegard wußte zweifellos immer, was sie zu thun hatte, wie sie den Haushalt leiten mußte und brauchte kein Stirnrunzeln ihres Mannes, wie kein verstecktes Lächeln der Wirtschaftlerin zu fürchten. Sie hätte auch Saldow nie gefragt um Kleinigkeiten, bis er ungeduldig und verdrießlich ward.

Mit der Fähigkeit eines Menschen, der nie Selbstzucht geübt und nicht gelernt hat, den Geist durch regelmäßige Beschäftigung in festen Bahnen zu erhalten, vertiefte sich Mira in die quälendsten Vorstellungen über die Wahrscheinlichkeit, hinter Hildegard zurückzubleiben. Wäre Hildegard wohl jemals Abends bei Willibalds Vorlesen eingeschlafen, wie

es Mira leider schon mehr als einmal geschehen war?

Mit großem Unbehagen hatte Saldow die Entdeckung von Miras stammenswerther Unwissenheit gemacht. Er konnte sich kaum wundern, daß sie jedes ernste Buch scheute und jedes tiefere Gespräch sie langweilte. Ihr fehlte jede Grundlage, ohne die es ebenso unmöglich ist, die Höhen zu erklimmen, wie die Tiefen zu durchforschen.

„Kleine Frau, das sind Dinge, die man in gebildeter Gesellschaft wissen muß. Ich werde Dir Bücher bringen, die Du lesen sollst.“ Und Saldow schaffte eine Menge dickleibiger Bücher herbei für Miras Studium.

Aber es muß Alles gelernt werden, auch das richtige Lesen. Mira kam nicht über die ersten Seiten hinaus und die ganze Weisheit blieb unbenützt in der Ecke liegen.

Doch eines Mittags mußte sie gesucht werden, als die Tischglocke zu Tisch geläutet hatte. Endlich erschien sie mit glühenden Wangen und zerzaustem Haar und bat ängstlich, wie ein auf verbotenen Wegen ertapptes Kind, um Entschuldigung.

Saldow, von Natur ungemein pünktlich, verlor beim Warten leicht die Geduld, und ungeduldige Menschen sind selten liebenswürdig. „Wo hast Du denn gesteckt, daß Du die Tischglocke nicht gehört hast?“ und sobald der Diener das Zimmer verlassen hatte, setzte er ziemlich scharf hinzu: „Ich muß Dich bitten, die Hausordnung nicht auf den Kopf zu stellen, schon der Leute wegen. Wie können wir Ordnung und Pünktlichkeit verlangen, lassen wir uns selbst gehen!“

„Ich war nur in meiner Stube — o verzeih, nun habe ich ganz das Dessert vergessen, ich wollte es der Mansell noch sagen und — und —“

„Laß mir, es ist ja doch zu spät! Aber erzähle mir —“

(Fortsetzung folgt.)

anzugeben wissen. Bizony verlangte die Streichung dieser Bestimmung und mit der gleichen Forderung traten auch Graf Wilcek und Györy auf. Ministerpräsident Széll versprach in seinem und im Namen des Finanzministers bei dieser Reorganisation möglichst billig vorgehen zu wollen und das Haus nahm den Paragraphen unverändert an.

Bei § 16 beantragte Hellebronth, daß für die Pensionsansprüche der in den Staatsdienst übernommenen Beamten statt des Pensionsgesetzes der Staatsbeamten das Pensions-Normativ jenes Komitats maßgebend sein solle, aus welchem der Betreffende übernommen wurde, falls dieses günstiger ist. Diesem auch von Szederkényi unterstützten Antrage trat Herr v. Széll entgegen, worauf das Amendement abgelehnt wurde.

Daselbe Los hatte ein zu § 18 gestellter und von Bizony unterstützter Modifikationsantrag Babó's, dessen Unhaltbarkeit der Ministerpräsident nachwies. Auch noch beim letzten Paragraphen mußte Herr v. Széll dem redelustigen Vertreter von Galas Aufschlüsse erteilen. Damit war dann die Vorlage nach 2 Uhr erledigt und dieselben definitiv angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Ernennungen. Seine Majestät der König hat den Konzipisten im kön. ung. Ministerium des Innern und Obergepanzsekretär Stefan Bápáy zum Kabinettskonzipisten ernannt. — Ferner hat der Kultus- und Unterrichtsminister den mit der Leitung des Schulinspektorates des Komitats Szeben betrauten Hilfschulinspektor Dr. Julius Bérteffy zum kön. Schulinspektor dieses Komitats ernannt.

Koloman Tisa. Der greise Staatsmann war in Folge Erkältung in letzter Zeit bettlägerig und dies verhinderte ihn auch, in seinen Wahlbezirk zu reisen. Er ist noch immer schwach, aber zu ernster Beforgnis gibt sein Zustand keinen Anlaß. Im Frühjahr wird Herr v. Tisa zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach dem Süden reisen.

Zur Statthalterfrage in Dalmatien. In den Kreisen der dalmatinischen Abgeordneten wird mit Bestimmtheit versichert, daß der Zivilgouverneur in Bosnien und Herzegowina Freiherr v. Rutschera die meisten Chancen habe, zum Statthalter in Dalmatien ernannt zu werden.

Aufhebung des Immunitätsrechtes. Unter Vorsitz Desider Perczel's verhandelte gestern der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses die Angelegenheiten der Abgeordneten: Koloman Szabó (Ehrenbeleidigung), Stefan v. Rátovský (Vollzug einer wegen Duellvergehens bemessenen Freiheitsstrafe), Johann Balasetz (Aufreizung zum Haß gegen das Ungarntum Ludwig Olaj Duellvergehen in zwei Fällen) und Joltán Papp (Verleumdung eines Gerichtes), und beschloß die Aufhebung des Immunitätsrechtes. Bezüglich der Abgeordneten Karl Baross (Verleumdung im Wege der Presse) und Michael Artim (Vergehen gegen das Wahlrecht) wurde jedoch die Zurückweisung der gerichtlichen Ansuchen in Vorschlag gebracht.

Kroatischer Landtag. Aus Agram meldet man: Vizepräsident Francisci eröffnete gestern die Spezialdebatte über das Budget. Abgeordneter Dr. Frank ergriff zuerst das Wort und behauptete beim Titel „Banus“: die Autonomie Kroatiens werde in ihrer Entwicklung gehemmt. Für die innere Sektion werde ungleich mehr geopfert. Redner versucht nachzuweisen, daß das gegenwärtige System die Bevölkerung zu sehr belaste. Die gemeinsame Finanzwirtschaft drücke das Volk. Nur wenn Kroatien sich selbstständig verwalten könnte, würden bessere Zustände eintreten. Zur Lösung dieses Problems

süßte sich Redner allein zu schwach, und müsse die überwiegende Mehrheit mit ihm in dieser Richtung zusammenwirken. Heute geht es dem kroatischen Volke ebenso schlecht, wie vor zehn Jahren. Wohl sei hier und da ein Fortschritt bemerkbar, doch könne das kroatische Volk die ihm auferlegten fürchterlichen Lasten nicht lange mehr aushalten. Auch die Zukunft verspricht keine Besserung. Der größte Theil unserer Einnahmen geht in Beamtengehälter auf. Redner kam sodann auf den wirtschaftlichen Stillstand zu sprechen, den auch der ungarische Finanzminister erwähnt habe. Mit welchen Mitteln will aber Minister Lukács diesen Stillstand heilen? Mit Vertrauen und Geduld. Können aber wir in Kroatien unsere Hoffnungen auf solche Arzneien bauen?

Verifizirte Abgeordnete. Der ständige Verifikationsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt unter dem Vorsitze Arpad Szentiványi's eine Sitzung, in welcher zunächst die Mandate der Abgeordneten Koloman Tisa und Paul Mehlény überprüft wurden. Da der Ausschuss beide Mandate in Ordnung fand, wurden die beiden Abgeordneten mit Vorbehalt der für die Einreichung einer Petition bestimmten dreißigtägigen Frist verifizirt.

Das Székely-Keresturer Mandat. Im ersten Wahlanfechtungsenate der kön. Kurie wurde gestern der Beschluß in Angelegenheit der gegen das Székely-Keresturer Mandat des Abgeordneten Albert Bedö überreichten Petition verhandelt. Demzufolge wurde die Petition auf Grund des § 1 des G. N. XV. 1899 abgewiesen. Die Petenten wurden zur Zahlung der Kosten im Betrage von 800 K und der Advokatenhonorare in der Höhe von 1000 K verurtheilt.

Demonstration der Arbeitslosen in Budapest. Die Arbeitslosen wollten gestern Donnerstag eine Versammlung abhalten, welche jedoch von der Polizei verboten wurde. Die Arbeitslosen zogen hierauf auf die Andrássystraße zu einem Demonstrationsspariergang, welchen die Polizei gleichfalls verhinderte. Zehn Personen wurden wegen Widerseßlichkeit zur Polizeigebracht.

Ansland.

Eine Jerusalemreise der Königin-Witwe Margherita. Das Pariser Blatt „Le Journal“ meldet, Königin-Witwe Margherita von Italien, werde sich im Frühjahr von Rom direkt nach Jerusalem zum Besuche der heiligen Stätten begeben. Auf der Rückreise werde die Königin Rumänien, Oesterreich-Ungarn und Montenegro besuchen.

Kaiser Wilhelm. Nach dem „Tageblatt“ hätte der Kaiser angesichts der herrschenden Arbeitslosigkeit den Wunsch ausgesprochen, daß die aus Anlaß seines Geburtstages am 27. d. geplante Illumination möglichst eingeschränkt werde und die hierfür bestimmten Gelder nach Möglichkeit wohlthätigen Zwecken zugeführt werden. In Berücksichtigung des kaiserlichen Wunsches werden zahlreiche Stadtverwaltungen und Behörden die für Illumination ausgeworfenen Beträge der Armenverwaltung überweisen.

Der Krieg in Südafrika. Aus Pretoria meldet Reuters Offize: Vor einigen Tagen wurde ein Trupp von 35 Eingebornen, der sich bei Lindique spruit unter einer Eskorte von 25 Mann Reichs-Neomanry's zum Grasschneiden auf dem Felde befand, von 150 Buren überrascht. Die Abtheilung mußte sich nach tapferem Widerstande, wobei 6 Buren getödtet und 4 verwundet wurden, der Ueberzahl ergeben. Die Engländer hatten einen Verlust von einem Todten und sechs Verwundeten. Außerdem wurden vier Eingeborne, die unbewaffnet waren, nachher von den Buren erschossen.

Die „Times“ veröffentlichten in ihrer zweiten Ausgabe folgende Meldung aus Melbourne vom 22. d.: Im Bundesparlamente brachte der burenfreundliche Abgeordnete Higgins eine von ungefähr 800 Personen aus Neu-Südwales, Viktoria, Süd-Australien und Tasmanien unterzeichnete Petitionen ein, in welcher um die Zurück-

ziehung der australischen Truppen aus Südafrika gebeten wird. Der Premierminister gab sofort die mit Beifall aufgenommene Erklärung ab, daß die Regierung dem Ersuchen Chamberlain's Folge leisten werde.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

903/1902

Hundmachung.

Nachdem b. h. förmlich festgestellt wurde, daß auf dem Gebiete der kön. Freistadt Oedenburg die Schweine-Cholera epidemisch aufgetreten ist, ordne ich bis auf weitere Verfügung in Bezug auf das Stadtgebiet im Sinne der Verordnung des hohen Ueberbau-Ministeriums Z. 9300/1898 Folgendes an:

1. Die Abhaltung der Schweinemärkte sowie die Ausstellung der auf Schweine bezüglichen Pässe wird hiemit verboten. Gleichzeitig wird angeordnet, daß die in Händen der Eigentümer der Schweine befindlichen Pässe eingezogen und aufbewahrt werden.
2. Vom Gebiete der Stadt dürfen Schweine nach einem anderen Gutter nur abgeschlachtet, aufgearbeitet und nach thierärztlicher Beschau transportirt werden.
3. Aus infizirten Höfen dürfen lebende Schweine nicht abtransportirt oder ausgetrieben, noch in solche zum Weiterfüttern eingestellt werden. Die zum Konsum bestimmten, von gesunden Orten stammenden, sofort abschlagbaren Schweine können mittelst Wagen eingeführt, vom Stadtterritorium dürfen dieselben jedoch nicht ausgeführt werden. Auch das Durchtreiben von Schweinen durch die Stadt wird hiemit verboten.
4. Das Austreiben der Schweine auf die Weide verbiete ich.
5. Aus solchen Höfen, wo Schweine sich befinden, darf der Dünger nur dann ausgeführt werden, wenn derselbe früher mit frisch gelöschter 5%igen Kalkmilch desinfizirt wurde.
6. Sobald Jemand bemerkt, daß sein Schwein erkrankt, ist er verpflichtet, dies entweder der Stadthauptmannschaft oder dem städt. Thierarzte Lorenz Macher (Rathhaus, II. Stock) sofort anzuzeigen.
7. Ferner wird die sofortige Konfiskation und Evidenzhaltung des auf dem Gebiete der Stadt befindlichen Schweinebestandes angeordnet. — Ich mache die Vorstehenden darauf aufmerksam, daß die Schweine-Cholera gewöhnlich mit Fieber und Mangel an Thierlust beginnt, wozu sich später noch Athmungsbeschwerden, Husten und Diarrhöe (Abweiden) gesellen.
8. Die Schweinebesitzer mögen den Schweinehändlern, Fleischhauern, Sechern und Schweinefleischern den Zutritt zu ihren Schweinehöfen nicht gestatten. Wer diese Anordnung oder obige Verbote nicht befolgt, begeht eine Uebertretung und wird auf Grund des G. N. VII. v. J. 1888 bestraft.

Oedenburg, am 22. Jänner 1902.
Dr. Franz Frink,
Bürgermeister-Stellvertreter.

„Der Fall Ramsau“.

Die bisher erschienenen 72 Oktavseiten dieses hochinteressanten Kriminalromanes, welcher bei unseren verehrten Lesern und Leserinnen den größten Beifall findet und sie in immer höhere Spannung versetzt, werden jedem Litteraturfreunde in unserem Administrationsbureau: Grabenrunde 121, gratis ausgefolgt.

Auch nach Auswärts senden wir diese 72 Seiten gratis und franko, wenn uns die Adresse des Interessenten mittelst Korrespondenzkarte mitgetheilt wird.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 25. Jänner. Karthagen: Pauli Bef. — Brotessanten: Pauli Bef. — Griechen: 12. Jänner. Tatiana.

Oedenburg, 24. Jänner.

Wir ersuchen höflichst jene unserer v. t. Abonnenten, deren Pränumeration auf unser Blatt Ende Dezember abgelassen ist, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Grabenrunde 121) gefälligst ehestens erneuern zu wollen.

* Weihe des neuen Bischofs von Györ. Wie wir seinerzeit berichteten, findet die Weihe des hochwürdigsten Diözesan-Bischofs Grafen Nikolaus Széchenyi in Wien am 2. Februar im Bazmaneum statt. Die Weihe wird der Bischof von Bekprém Baron Karl Hornig, unter Assistenz des Feldbischofs Koloman Belopotoky und des infulirten Bischofs von Györ Ernst Kutróky vornehmen. An der Feierlichkeit wird die Hofgeistlichkeit von Györ, sowie auch unser Obergepan Graf Emil Széchenyi theilnehmen. Der feierliche Einzug in Györ findet am 12. April

statt, an welchem Tage auch die Deputationen empfangen werden. Den anderen Tag erfolgt die Stuhleinnahme, hierauf das Festbankett im großen Saale des Rathhauses.

* **Der Nagymartoner Reichstagsabgeordnete**, k. u. k. Truchseß Dr. Gustav v. Dégen, welcher bekanntlich seit Wochen krank darniederlag, befindet sich — wie wir zu unserer Freude vernehmen — auf dem Wege der Besserung. Bereits konnte er das Bett verlassen, muß sich aber noch große Schonung auferlegen, weshalb er sich vorläufig eines jeden Wirkens im politischen Leben zu enthalten gezwungen sieht. Herr Dr. v. Dégen wird demnächst eine kleine Erholungsreise antreten und dann erst wieder neugestärkt in die politische Arena treten.

* **Personalsnachricht.** Der hochwürdigste evang. Bischof Franz Gyurák ist hier angekommen, um die hiesigen evang. Lehranstalten zu besuchen. Der Bischof gedenkt bis zum 1. Februar in unserer Stadt zu verweilen.

* **Staatsubvention.** Der Kultus- und Unterrichtsminister bewilligte dem Lehrer Ernst Kudlicska aus Bogvošlô zur Ergänzung seines Gehaltes eine Staatsubvention von 200 Kronen.

* **Die vorbereitende Magistratskung** wird morgen Samstag Vormittags die Angelegenheiten für die am 30. d. abzuhaltende diesmonatliche Generalversammlung durchberathen.

* **Die Finanzsachkommission** hielt gestern Nachmittags 1/4 Uhr unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Stellvertreters Dr. F. Prinz, eine Sitzung ab. Als erster Punkt wurde der Ministerialerlaß betreffs der Staatsubvention in Angelegenheit der Konsumzuschlagssteuer behandelt. In Bezug auf das Hotel „Pannonia“ erklärte ein Wiener Unternehmer, genanntes Hotel von dem jetzigen Pächter um 30,000 K abzulösen, wenn die Stadt den Pachtzuschlag von 13,000 K um 3000 K herabsetzt.

* **Die Soproner Sparkassa** hält am 9. Februar ihre ordentliche Generalversammlung ab. In Angelegenheit über die Möglichkeit der Vertheilung einer Dividende wird in einer der nächsten Direktionsitzungen endgiltig entschieden werden.

* **Interessanter Beschluß.** Das Verwaltungsgericht hat dieser Tage, von einem konkreten Falle ausgehend, folgenden interessanten prinzipiellen Beschluß gefaßt. Zum Erwerben des Zuständigkeitsrechtes in einer Gemeinde genügt es den Beweis zu erbringen, daß man vier Jahre lang in dem betreffenden Orte sesshaft war und wenigstens einmal die ausgeworfenen Kommunalsteuern und sonstigen Gemeindeforderungen geleistet hat, nicht aber außer dem vierjährigen Aufenthalt auch noch eine vierjährige Steuer-Beitragsleistung.

* **Den p. t. Arrangeuren von Bällen, Kränzchen und sonstigen Unterhaltungen** wird die Grafische Kunstanstalt Alfred Romwalter Dedenburg, Grabenrunde 121, zur Anfertigung feinsten Einladungen, Tanzordnungen, Programme und sonstiger Gelegenheitsdrucksorten angelegentlich empfohlen, und stellt unsere Offizin den werthen Bestellern die in der „Dedenburger Zeitung“ täglich erscheinende Rubrik „F a s c h i n g s k a l e n d e r“, behufs ständiger Publikation der betreffenden Unterhaltung, gratis zur Verfügung.

* **Straße über das Leitthagebirge.** In Angelegenheit der neuen über das Leitthagebirge zu erbauenden Straße fand Samstag unter Vorsitz des Rismartoner Oberstuhlrichters Ludwig v. Wolff in Felső-Rismartonhegy eine Sitzung statt. In derselben wurde der Kostenvoranschlag der neuen Verkehrsader, die von Rismarton nach Lajta-Pordány und Stogy führen soll, verhandelt. Die Kosten sind mit 100.000 K präliminirt. Mit dem Expropriationsverfahren soll demnächst begonnen werden.

* **Zur Liquidirungs-Tagsfahrt** in Angelegenheit der falliten Baubank sind für morgen Samstag und für Montag den 27. Jänner folgende Parteien zum Nachweise ihrer Ansprüche vorgeladen. Für Samstag: Dr. Friedrich Stockmayer, Wilhelm Ritter, Graf Ludwig Batthyány, Ignaz Sonnensfeld, M. Haffberg, Ottilie Szovjal, Magdalene Morway, Viktor Altdörfer, Witwe Hermine Ritter, Theresie Weker, Friedrich

Straner, Irene Wagner, Dr. Desider Fischer, Moriz Krauß, Dr. Martin v. Szilváky, Frau Georg Starkmann, Michael Rupperecht, Firma Samuel Lencz, Graf Kálmán Széchenyi, Karl Lutherid, Dr. Stefan Tósz. Für Montag: Ungarische Allgemeine Sparkassa, Graf Ludwig Batthyány, Ung. Agrar- u. Rentenbank, Wilhelm Rania, Dr. Kálmán Rania, Gottlieb Kund, Ladislaus Andree, Dr. Ludwig Valicz, Aloista Fink, Franz Maráz, Frau David Mayerberg, Dedenburger Sparkassa, Wilhelm Ritter, Nikolaus Spanik, Albert Matik, Konrad Ritter v. Pazsenhofer, Firma P. Müller.

* **Todesfälle.** Unser geachteter Mitbürger, der Tapeziermeister und Dekorateur, Herr Josef Thurner ist heute hier im 58. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene bekleidete mehrere Ehrenstellen, er war Direktionsrath der Dedenburger „Hilfsgenossenschaft für Handel und Gewerbe“, und Mitglied des kath. Konvents, welche Körperschaften zum Zeichen ihrer Theilnahme Trauerfahnen ausgesteckt haben. Thurner nahm es „ebenso wie mit seinem Gewerbe, sehr ernst mit seinen Pflichten bei den genannten Anstalten und erfüllte dieselben mit großer Gewissenhaftigkeit. Er genoß seiner biedereren und gutbürgerlichen Gesinnung, sowie seines rechtschaffenen Charakters wegen, die allgemeine Werthschätzung. — Ein wackerer, rechtschaffener Kollege der Mitglieder, des hies. „Typographenbundes“, ein geschickter Schriftsetzer, Herr Michael Simon, der in der Offizin des Herrn Alfred Romwalter ausgebildet wurde, ist hier im hoffnungsvollsten Jünglingsalter von 19 Jahren durch den Tod seinem Berufe und seinen theilnehmenden Freunden am gestrigen Tage Nachmittags 1/2 3 Uhr entrissen worden. Der „Dedenburger Typographenbund“ widmete seinem geschätzten Kollegen eine Parte, woraus wir ersehen, daß das Leichenbegängniß des Entschlafenen morgen Samstag, Nachmittags 4 Uhr von der Hintergasse Nr. 6 nach dem evangelischen Friedhof stattfindet.

* **Konkurs.** In der Gemeinde Dka im Rismartoner Stuhlbezirke wurde in Folge Ablebens des bisherigen Kreisarztes der Konkurs auf die Stelle eines Kreisarztes ausgeschrieben. Mit dieser Stelle ist ein Honorar vom jährlichen 1200 Kronen verbunden, ferner wurden für eine Tag-Besite 1 Krone und für eine Nacht-Besite 2 Kronen festgesetzt. Die Wahl erfolgt am 26. Februar im Gemeindehause zu Dka.

* **Der Ueberfall auf den Konditor Thier** stellt sich viel harmloser heraus, als er anfangs dargestellt wurde. Herr Thier wurde nicht im Hofraum des von ihm bewohnten Hauses angefallen, sondern während seines Heimwegs auf dem Ursulinerplatz, aber auch nicht in räuberischer Absicht, sondern von zwei angeheiterten Passanten aus bloßem Uebermut, indem sie der von Thier getragenen Kiste mit Zuckerwaaren einen Stoß mit dem Fuße versetzten. Thier wählte sich bedrängt und schritt zur Abwehr, da er aber mit Stärkeren zu thun hatte, zog er das Kürzer und nun rief er um Hilfe. Da stellte es sich alsbald heraus, daß es sich bloß um ein ziemlich unschuldiges Renkontre gehandelt hatte.

* **Theaternachricht.** Wie uns die Direction mittheilt, findet im hiesigen Theater die nächste Schülervorstellung morgen Samstag Nachmittags 2 1/2 Uhr statt. Aus diesem Anlasse wird das ausgezeichnete Volksstück „Tolonez“ von Eduard Lóth gegeben. Wir hoffen, daß Direktor Peter Deák mit dieser Neuerung auf seine Rechnung kommen wird.

* **Die Kommission für öffentliche Bauten** hielt gestern Nachmittags 3 Uhr unter dem Vorsitz des städtischen Obergeringieurs Josef Wálder eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Gesuch der Budapester Unternehmer May Hornig und Leo Wachsmann behufs Umänderung von Gaslampen auf ihre eigenen Kosten; 2. Gesuch des hiesigen Anstreichers Ludwig Dürböck, mit welchem er bittet die Bretterverschallung der Szalláze zur Anbringung von Annoncen verwenden zu dürfen; 3. Antrag des Ingenieursamtes behufs Verlängerung der Röhrenleitung in der Königsgasse; 4. Bescheid des Magistrates betreffs Verhandlungen mit der Gasanstalt; 5. In der Angelegenheit behufs Ankaufes der ararischen Baulichkeiten am Krusenberge; 6. Gesuch

des Eugen Schreiner betreffs Erbauung von Wirtschaftsgebäuden auf der Soproner Puszta; 7. Feststellung der Diäten des Kontrolorganes bei den Arbeiten auf der Uebermaßpuszta; 8. In der Angelegenheit der Instandhaltungsarbeiten am Brennberger Wege; und 9. Eventueller Ankauf von Baulichkeiten vom Finanz-Vorar.

* **Zum Brande in Felső-Pulya.** Wie wir seinerzeit berichteten, brach dieser Tage in Felső-Pulya ein großes Schadenfeuer aus, welches 14 Wohnhäuser, 2 Stalungen und 1 Scheune einäscherte. Dieser Brand vernichtete auch größere Futtermittelvorräthe, landwirthschaftliche Maschinen und Kleidungsstücke. Der Schaden beziffert sich auf 7600 Kronen. Obzwar die Hälfte dieser Summen durch Versicherung gedeckt ist, so trifft doch die andere Hälfte des Verlustes die Brandbeschädigten sehr hart, da sie zu den Aermsten der Gemeinde gehören. Der Oberstuhlrichter von Felső-Pulya wandte sich daher mit der Bitte an den Vizegespan, eine Sammlung für die Verunglückten einleiten zu wollen. Der Meistbeschädigte ist der Komitats-Pajdut Ludwig Nagy, dessen ganzes Hab und Gut eingeäschert wurde.

* **Entlassung aus dem Staatsverbannde.** Die nach Rabold zuständige und in Wien wohnhafte Julianna Wagenhoffer wurde über ihr eigenes Ansuchen mit ministerieller Genehmigung aus dem ung. Staatsverbande entlassen.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbranntwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntem antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu K. 1.90 Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 2. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (84-4)

Vergnügungskalender:

25. Jänner: Geschlossenes Tanzkränzchen der kaufmännischen Jugend Dedenburgs im Hotel „Pannonia“
26. Jänner: Ball der Fleischhauer und Seldner in den Lokalitäten zum „Palatin“
29. Jänner: Vortragsabend und Tanzunterhaltung des „Irodalmi és művészeti kör“ im kleinen Kasinojaale.
31. Jänner: Garnisons-Kränzchen des Offizierskorps der Garnison Dedenburg in den Kasinojalen.
5. Februar: Chargenball im großen Kasinojaale.
8. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen des Dedenburger Turn- und Feuerwehrvereines in den Saallocalitäten des Hotels „Pannonia“.

Theater, Kunst u. Literatur.

„Furcsa háboru.“ („Der lustige Krieg.“) Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Diese obzwar schon längst abgesehene, jedoch noch immer nicht verblaßte und wegen ihrer reizenden und einschmeichelnden Melodien echt Strauß'scher Marke, überall gerne gehörte Operette ging gestern vor einem fast gänzlich leerem Hause in Szene. Die gestrige Aufführung war eine so tadellose, daß Direktor Deák unter halbwegs günstigen Verhältnissen mit dieser an sich so dankbaren Bühnenschöpfung einige volle Häuser hätte erzielen müssen. Bei den hier leider obwaltenden Umständen drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf, welches denn der Grund der auffallenden Zurückgezogenheit unseres Publikums sei? Wo bleiben die Hauptkorteje, die mit Leib und Seele für die nationale Kunst eintreten? Nein, nur den Mund voll nehmen? gerade sie vermissen wir nahezu täglich im Theater, oder glauben sie damit ihren Patriotismus hinreichend bethätigt zu haben, wenn sie großmüthig ihre Börse aufstehen, um die Subvention zu erhöhen? Das ist ein empfindlicher Mangel an moralischer Unterstützung. Unter solchen mißlichen und traurigen Verhältnissen wird und kann sich kein Direktor aufrechterhalten. Wir werden noch seinerzeit auf die bedauerliche Sache zu sprechen kommen, immerhin wäre es besser, weniger zu reden und dafür wirksamer zu handeln!

Wie Eingang erwähnt, war die gestrige Aufführung eine sehr gute. In erster Linie brillirte Frau Mina Bálfi als „Violetta“ nicht nur mit ihrem vorzüglichen Gesang und Spiel, sondern auch vermöge ihrer bestückenden Erscheinung. Nicht minder wohlgefällig stellte sich Frau Margit Koppán „Elsa“ in den

Vordergrund der Handlung. Sie befestigt sich durch ihr temperamentvolles Spiel und frisch quellenden Gesang täglich mehr und mehr in der Gunst des Publikums. Als ebenbürtiger Partner stand ihr Herr Szalóki „Grot Balthasar“ zur Seite, welcher wieder mit seinem urwüchsigen Humor die Lacher für sich gewann. Das Duett im zweiten Akte wurde von beiden Vortragenden besonders wirksam vorgetragen. Gesanglich war ein ganz ausgezeichnete „Marchese Filippo“ Herr Ladislai, der mit seinem „Melanie“-Walzer geradezu zündend durchgriff. Auf stürmisches Verlangen mußte er denselben wiederholen. Ein sehr guter „Umberto Spinola“ war Herr Békési, indem ihm in dieser Rolle vollauf Gelegenheit geboten wurde seinen schönen Tenor zur Geltung zu bringen. Lobend müssen wir noch der Frau Gel Lang als „Artemisia“ gedenken. Chor und Orchester hielten sich diesmal sehr wacker. N—e.

Telegramme.

Ein Dementi.

Budapest, 24. Jänner. Das Telegrafien-Bureau dementiert mit voller Bestimmtheit die Beschuldigung, daß die Regierung um das „Memorandum des Landes-Agrikultur-Vereines“, betreffs Organisirung des Handels- und Zolltarifes wußte, und erklärt, daß Ministerpräsident v. Széll, sowie auch die anderen Minister von dieser Angelegenheit nur durch die Blätter Kenntniß erhielten.

Ausweis.

Für den Weihnachtsbaum im Volkskindergarten, Grabenrunde Nr. 68 wurden auch in diesem Jahre milde Gaben gesammelt und zwar spendeten: Frau Marie Bauer 4 K, Frau Fanny Bauer 3 K, Frau Therese Brodsky 2 K, Frau Christine Cavalari 2 K, Frau

Mathilde Freig 2 K, Frau Alta v. Felig 4 K, Herr Andreas Fabricius 2 K, Herr Dr. Haubner 2 K, Frau Bertha Pöstel 2 K, Frau Mary Pfeiffer 4 K, Frau Irma Pöschel 2 K, Frau Marie Regenhardt 2 K, Frau Otto Räß 2 K, Frau Adele v. Nupprecht 10 K, Frau Amelie v. Nupprecht 4 K, Frau Emma Schreiner 2 K, Frau Emilie Triebaumer 2 K, Frau Therese Tichur 2 K, Frau Dr. Louise Töppler 2 K, Herr Dr. Töppler 2 K, Frau Marie Thiering 2 K, Frau Louise Wanitzel 2 K, Frau Witwe Josef Zell 2 K, die Oedenburger Sparkassa 5 K, der Oedenburger Spar- und Darlehensverein 6 K, die Oedenburger Beleuchtungs-Aktiengesellschaft 10 K, zusammen 84 K. Zu Landen der Kindergärtnerin Frä. Wilma Pöschel gelangten an Spenden: Herr Martin Deutsch 2 K, Frau Stefan Gál 2 K, Frau Koloman Geiger 1 K, Frau Karl Hackhof 2 K, Frau W. J. Heißler 2 K, Frau Karl Baumann 1 K, Frau Heinrich Kohn 1 K, Frau Franz Niemeß 2 K, Frau Johann Simon 2 K, Frau Emilie v. Toth 4 K, Frau Michael Balta 4 K, zusammen 107 Kronen.

Ferner spendete Herr Wilhelm Ritter den Christbaum, Herr Ludwig Vent für die Küche des Kindergartens 6 Säcke Erdäpfel und 10 Kilo Reis, Frau Mathilde Weiß 3 Pakete Backwerk, Frau Emilie Triebaumer 3 Paar Strümpfe.

Die Auslagen für die Schmückung des Weihnachtsbaumes, für Spielwaren, Puppen und Bilderbücher betragen in diesem Jahre 93 K 47 h, bleibt demnach ein Rest von 13 K 53 h.

Im vergangenen Jahre betrug der Christbaumfond 1277 K 35 h, die diesjährigen Einnahmen betragen 52 K 12 h, so daß das Kapital mit dem heutigen Kassafest auf 1343 K angewachsen ist, welches in der Sparkassa und im Spar- und Darlehensverein angelegt ist.

Zum Schluß erlaube ich mir allen edlen Spendern den innigsten und wärmsten Dank auszusprechen.

Im Namen des Christbaumkomittees:
Emma Schranz.

Rundschau.

+ Demonstrationen gegen einen Offizier.

Vor einigen Tagen ohrfeigte in Triest der Lieutenant des Kaiserjäger Regiments August Ermann einen Studenten, der ihm auf dem Trottoir nicht rechtzeitig ausgewichen war. Als der Lieutenant am nächsten Tage spazieren ging sammelte sich hinter ihm eine große

Menschenmenge an, die unter Pfeifen und sehr verletzenden Beschimpfungen bis zu seiner Wohnung zog. Dort blieben noch etwa 150 Personen unter seinem Fenster stehen und sehten die Demonstrationen fort.

+ Ein vermißter Großhändler. Dem „N. W. Tgbl.“ wird aus Belgrad berichtet: Einer der reichsten Belgrader Großhändler, Blaj Paplovic, ist vor 14 Tagen von Belgrad nach Semlin gefahren und wird seit dieser Zeit vermißt. Alle bisherigen Nachforschungen blieben erfolglos. Noch vor seiner Abreise deponierte er bei der Belgrader Nationalbank 60,000 Francs.

+ Die Raube des Vaters. Aus Neapel schreibt man: Auf der fashionablen Promenade Caracciolo in Neapel erschoss am 23. d. der angefehene Bürger Delfranco den Fürsten Karl Delbazo. Der Fürst, ein bekannter Lebemann, hatte die Tochter Delfranco's geraubt.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Bom 24. Jänner.
Weizen 18.— bis 18.60 Korn — bis —
Gerste — bis — Hafer — bis 12.16, Mais — bis —
Heu 4.80 bis 5.60, Stroh 3.60 bis 3.80.

Sopron sz. kir. városi színház.

Igazgató: Deák Péter.
Szombat, 1902. január 25-én, 2 előadás d. u. 3 órákor:
A toloncz.
Énekes népszimnő. Irta: Tóth Ede.
Folyó-szám 24. Páros bérlet 20.
Este 7 órákor rendes helyárakkal:
Svihákok.
Operette 3 felvonásban. Zenét szerző: Ziehrer.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Berleger: Alfred Romwalter.

Zambacapseln
gefällt mit dem Ede bei Emden
barmes 0,2
Viele Dankschreiben.
Heilen Blasen- u. Harnröhren-
leiden (Häufig) Schmerzen in
Aerzlichen warm empföhlen
Viel besser als Sarsaparilla
günstiger
Gartmann:
E. LAUR
Wien
in 2 Gläsern in 1 Liter:
Genuchdepot und Versandt:
Apotheker C. Brady, Wien.
Fleischmarkt 1, in den Apothe-
ken in Oedenburg. Ausgüch-
besseres weisse man im Inter-
esse seiner Gesundheit energisch
zurück
D 97.



Seabury & Johnson's
Benson-Pflaster
sind das wirksamste Mittel gegen
Rheumatismus, Hüftweh D. 147
Lendenschmerz, Rückenleiden
Brustleiden, Husten •••••
Erkältungen aller Art. •••
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!
Erhältlich durch: Koloman Botfy und Molnár
Lajos, Apotheker in Oedenburg.
Louis Ritz & Co., Hamburg.

Ein intelligenter Bursche wird in einer hiesigen
Buchbinderei als
Lehrling
aufgenommen. Näheres in der Adm. dieses Blattes.

Moll's Seidlitz-Pulver
Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.
Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—.
Falsificate werden gerichtlich verfolgt.
MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ
Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.90.
Moll's Kinderseife
Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hauptpflege für Kinder und Erwachsene.
Preis des Stückes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.
Jedes Stück Kindersseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.
Haupt-Versandt durch
Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.
Depôts Oedenburg: Mühlbauer & Liphay und Ludwig Molnár, Apotheker. Eisenstadt: Hermann Till, Apotheker. D. 84. O. Z. 25/1 1902.

Husten stillen
die bewährten u. feinschmeckenden
Kaiser's 1459/II
Brust-Bonbons
2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen
den sicheren Erfolg bei Husten, Keuchhusten, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weisse zurück! Paket 20 u. 40 Heller. Niederlage bei: Dehn Wilms Apotheke, Mühlbauer und Liphay Apoth. Ludwig Molnár, Apoth. „Zum Löwen“ in Oedenburg; Magda Karaly in Ung.-Altenburg.

Die **Roth'sche** R. A.
Zucker- u. Spezialitätenbäckerei
empfehl für Hochzeiten, Kindstaufen etc. feinste Dessertbäckereien, Torten und Bonbons, als Spezialitäten, Hubertus-, Zola- und Jubiläumstorten, ferner als besonders schmackhafte Neuheiten, Gourmand-Pistazien-, und Tenniskrapfen.
Vorderes Thor 5. Széchenyiplatz 13.